

v. Schönberg

Z e  
2860

QK. 319

Christlich X 2119366

Trawermahl vnd Trostpredigt/

Zum Ehrengedächtniß/

Der Edlen vnd Viel Ehrentugendsamen

Frawen Elisabeth

gebornen von Miltitz/

Des Edlen/Bestrengen vnd Ehrenvesten

Georg Caspars von

Schönbergk / auff Limbach/

gewesener lieben HaußEhr:

Welche am 9. Martij, nach Geburt eines Todten  
Töchterleins selig verschieden/ Vnd den 20. hernach dieses

1626. Jahres/ sampt der Frucht/ in der Kirchen

Limbach Christlich vnd Adelicly beyge-

setet worden ist/

Auffgesetzt vnd gehalten

Durch

Matthæum Hoffmann Elterlinio-Mitar-

cum, Pfarrern daselbst.



Gedruckt zu Freybergk / bey Georg Hoffman.



7

Handwritten text, likely a title or heading, possibly including the name 'Gottfried'.

Handwritten text, possibly a date or a reference to a specific event or location.

Handwritten text, possibly a list or a series of entries.

Handwritten text, possibly a concluding statement or a signature.

Handwritten text, possibly a final note or a reference.





Dem Edlen / Bestrengten  
vnd Ehrenvesten Georg Caspar  
von Schönbergk / auff Limbach / Meis-  
nem großgünstigen Lehnherren / Gevattern  
vnd Förderern /

Ingleichen

Der Edlen / Viel Ehrentugendsamen  
Frawen Barbara von Miltitz / gebornen von  
Schönbergk / Wittib zu Freybergk. Meiner in  
Ehrenebühr großgünstigen  
Frawen /

Dfferiret vnd vbergiebet diese deroselben nun-  
mehr seligen / herklieben Eheschaz vnd  
trewen Tochter / gehaltene Leichpredigt /  
auff begeren vnd ansuchen /

MATTHÆUS HOFFMANN  
Pfarrer daselbst.



## Christliche Leichpredigt.

### Eingang vor der Predigt.

**S** Eliebte vnd Undächtige in Christo dem **HERRN**/ Es vermahnet der Prophet Jeremias in seinem 31. Cap. also: Richte dir auff Grabzeichen/ setze die Trawermahl/ vnd richte dein Hertz auff die gebehnete Straß/ darauff ich gewandelt habe. Aus welchen Worten erscheinet/ es sey zulässig/ ja Christlich vnd wolgethan/ daß man bey seligen Abschied frommer Christen Grabzeichen vnd Trawermahl auffrichte/ damit derselben als Berechten/ nicht so bald vergessen werden möcht. So that ihm der Patriarch Jacob/ da sein allerliebste Rachel wegen des Hartenstandes vnd Geburtsschmertzen/ die Seel auffgeben must/ wird zwar sein Hertz voller angst vnd trawren/ giebt sich aber doch im **HERRN** zu frieden/ bestattet sie ehrlich zur Erden/ richtet bey ihrem Grab ein Wahl auff/ welches das Grabmahl Rachel heisset. Gen. 35.

Wann dann der allein weise Gott/ nach seinen vns verborgenen guten Rath vnd Willen/ des Edlen/ Bestrengen vnd Ehrenvesten Georg Caspar von Schönbergk auff Limbach/ hoch vnd hertzgeliebte Haus Ehr/ die auch weyland Edle vnd Viel Ehrentugendsame Frau Elisabeth von Schönbergk/ geborne Wiltizin/ nach Bescherung eines todten Töchterleins/ aus ihrem Sechßwochenbett/ durch ein seliges einschlaffen/ von diesen Threnenthal abgefodert/ Als thut der hochbetrübe Adelige

liche

## Christliche Leichpredigt.

liche Widwer Christlich vnd wol/ daß er dero numehr in  
Gott ruhenden Fraw von Schönbergk/ durch dieses  
ansehnliche/Adeliche Begräbnüß/ vnd folgende Leichpre-  
digt/ ein stetwehrendes Grabzeichen vnd Trauermahl  
setz vnd auffrichte. Damit nun solche Verrichtung frucht-  
barlich ablauffe/wolle der fromme Gott vnser Hertz vnd  
Zunge selbst auff die gebahnte Strasse seines heiligen  
Worts richten/ Zu dem Ende wir auch ein glaubiges Va-  
ter Unser sprechen wollen.

### T E X T U S.

2. Tim. 4.

**I**CH habe einen guten  
Kampff gekempffet / Ich hab  
den Lauff vollendet / Ich hab  
glauben gehalten. Hinfort ist  
mir bengelegt die Kron der Ge-  
rechtigkeit / Welche mir der  
HERR an jenem Tage/ der  
gerechte Richter geben wird /  
nicht aber mir alleine/ Sondern auch allen/ die  
seine Erscheinung lieb haben.

A 3

EXOR-

# Christliche Reichpredigt.

## EXORDIUM.

Plin. l. 10.  
cap. 62.

D. Johan.  
Gerhardi in  
Medit.

**V**schreiben/ Geliebte im HERN/  
die Alten vnd Naturkündiger/ von der  
vergifften art der Schlangen/ welche wir  
Viperas oder Ottern nennen/ Daß/ wann  
sie schwanger worden seyn/ vnd nun ihre  
Frucht zur Welt gebahren sollen/ sie alsdenn von solchen  
ihren fruchten/ welche sich durchbeissen/ vnd aus dem Leib  
kriechen/ getödtet werden. Wiewol nun solches von et-  
lichen verneinet/ vnd durch die Erfahrung ein Wiedriges  
bewiesen werden wil. So ist doch leider allzuwar/ daß  
wir Menschen solch ein giftige Frucht vnd Zucht seyn/ die  
wir vnsern Müttern nicht nur vielfeltigen schmerzen vnd  
Kranckheiten/ Sondern auch wol den Todt selbst verur-  
sachen. Dannenhero ein fürnehmer Theologus nicht  
vnbillich klaget: Ante exitum miseras oheramus ma-  
tres, in exitu more vipereo laceramus. Ehe wir an die  
Welt kommen/ sind wir den armen Müttern ein grosse  
Last/ werden wir denn geboren/ werden wir ihnen gleich-  
sam zu Ottern/ die sie jämmerlich zerreißen vnd zerbeissen.  
Ja bisweilen sind wir noch weit vbler dran als die Ot-  
tern/ daß weder Frucht noch Mutter bey dem Leben erhal-  
ten wird. Vnd da gleich Gott frölich hilffet/ müssen  
dennoch die lieben Mütter vnser wegen Kranckheit/ Sor-  
ge/ wachen/ vnd allerhand Wiederverwertigkeit ausstehen/  
daß sie vor der zeit alt vnd vngestalt werden.

Darumb

## Christliche Reichpredigt.

Darumb Augustinus nicht vnbillig klagt vnd sagt: Ingressus noster flebilis, progressus debilis, egressus horribilis: Vnser Eingang ist kläglich / vnser Fortgang schwach vnd gebrechlich / der Ausgang aber erbärmlich. Freylich ist vnser Eingang kläglich / denn da werden wir mit vnfüglichen vnd grossen schmerzzen / ja mit Leib vnd Lebens gefahr / an die Welt gebracht / stimmen auch so bald mit weinen vnser Jammerliedlein selbst an / vnd das geschicht bey allen Menschen: Weinen ist auch gleich wie der andern mein erste Stimm gewesen / denn es hat kein König ein andern Anfang seiner Geburt.

Sap. 7.

Sehr schwach ist hernach vnser Fortgang; Man sehe nur an den Menschen in seiner Kindheit / der ligt da in seiner Schwachheit / kan ihm selbst weder rathen noch helfen / Jahresfrist vnd oft lenger gehöret dazu / ehe denn er sitzen / stehen / gehen vnd kriechen kan. Wie vielerley krankheiten sind wir sonst vnterworffen? Es mag vns leicht ein Zahn / ein Aug oder Fingerlein wehe thun / ein Fieberlein anstossen / oder Fluß fallen / ligen wir darnieder vnd müssen alle vier von vns strecken. Zugeschweigen der vielfältigen mühe vnd vnruhe / die sich durchs gantze Leben hindurch ereugnet.

Dann auffs Dritte / ist vnser Ausgang sehr erschrecklich: Da verleuret sich bey dem Menschen der Verstand / suchet allenthalben Heylstädte / die Zung wird schwer vnd vngelencke / die Augen so zuvor als Christallen leuchteten / stehen voller todtenthränen / werden abscheulich rotirt, verkehret vnd gebrochen. Der Mund / so wie eine Rosenfarbe

## Christliche Leichpredigt.

farbe schnur war / krümmet sich / beisset sich in einander / verblasset vnd verbleichet. Die Hände tappen vmb sich / pflücken vnd drücken / was sie kriegen. Innerlich fehlet alles an zu zittern vnd zu beben. Das Hertz waltet vnd quetlet sich / vnd lesset mit gantz geschwinder bewegung seine stöße sehen. Bis endlich der Athem erkalt vnd aussenbleibet. Darauff folget so bald die geelsüchtige Todtenfarbe vnd ein vbler Geruch / daß man mit gewalt zu Grab eylen muß.

Doch sol dieses elenden Ausgangs halben / niemand kleinmütig werden / denn zu seiner zeit wird folgen eine lebends fröliche Wiederkunfft / deren Paulus gedencket: Es wird geseet verweslich / vnd wird auferstehen vnerweslich / Es wird geseet in Dnehre / vnd wird auferstehen in Herrligkeit / Es wird geseet in Schwachheit / vnd wird auferstehen in Krafft / Es wird geseet ein natürlicher Leib / vnd wird auferstehen ein geistlicher Leib. 1. Cor. 15.

Wir haben aber ehegedachten trawrigen Zustandes vnsero Lebens / was anfang / mittel vnd End betrifft / setzo ein Exempel an denen beyden Adelichen Reichen / die wir setzo zu ihren Ruhebetlein bringen. Denn die selige Fraw von Schönbergk / nach vielen ausgestandenen schmertzen Sonnabend 14. tag / ein todes Töchterlein zur Welt gebohren / dem sie am 5. tag selbst nachgefahren. Ob nun wol / diß ein vberaus schmerzlicher Fall / jedoch / weil Ehrengedachte Fraw Schönbergin / in ihren geburt vñ Todes schertzen ritterlich gekempffet / auch irem Erlöser

löser



## Christliche Reichpredigt.

löser Jesu Christo Glauben gehalten / ist sie nunmehr be-  
neben ihren lieben Töchterlein / welches Gott durchs Ge-  
bet vielfaltig fürgetragen worden / ein Kind vnd Erb des  
ewigen Lebens.

Wann sie sich dann dessen hertzlich getröstet / vnd  
begehret daß abgelesener Spruch bey ihrem Begräbnüß  
erkläret werden möcht / Als wollen wir solchen auff gegen-  
wertigen Fall appliciren vnd berichten von diesem eini-  
gen Punct:

Was nemlich Gottselige schmerzhaftige  
Kreistende Weibespersonen / für einen gantz  
schmerzlichen vnd gefehrlichen Kampf be-  
stehen müssen / Was auch ihr Lohn vnd Kron  
sey / daß sie ritterlich gekempfft vnd obgesieget.

Hier von nutzbarlich zu reden / wolle vns  
Gott seines heiligen Geistes Gnadenkraft ver-  
leyhen / omb Christi willen / Amen.

*Egyaoria*

**A**ufenglich ist allzuwar / daß ein  
jeglicher frommer Christ / sein Leben mit  
kempffen vnd streiten muß zubringen / er  
mag auch seyn wes Standes er wolle. All-  
so hette Obrigkeit oft zwar gerne Ruhe /  
muß aber mehrmals wieder ihren willen planck stehen /  
vnd das Kriegsfähnlein fliegen lassen. So sind zwar Leh-  
rer vnd Prediger Friedensbothen / Esa. 52. Kan aber  
solcher Friede ohne Kampf vnd Streit nicht erhalten  
werden

B

werden

## Christliche Reichpredigt.

werden/ Sie müssen als ordentliche Friedenswircker die Posaunen auch zum Streit blasen/ Jos. 6. Mit einer Hand arbeiten/ mit der andern die Waffen halten/ gleich den Bawleuten/ Nehem. 4. Eben so gehets auch mit allen andern Menschen/ die müssen immer im Streit seyn/ in voller Unruhe/ Job. 7. vnd 14. In vieler vnd grosser Angst/ 71. Psal. Hievon handeln wir aber zu diesen mahl nicht/ Sondern bleiben allein bey den gantz schmerzlichen vnd gefehrlichen Kampff/ Gottseliger/ schmerzhaftig/ freistenden Weibespersonen/ &c. Welchen Punct wir in nachfolgender Ordnung abhandeln wollen/ Also/ daß wir betrachten:

1. Parturientium pugnam & decertationem, Schwanger vnd freistenden Weibespersonen schmerzlichen vnd gefehrlichen Kampff vnd Streit.

2. Earundem victoriam & coronationem, Ihren Lohn vnd Kron/ da sie ritterlich obsiegen.

3. Vollen wir kürzlich hinzusetzen Usum & applicationem, Wozu solcher Bericht dienstlich.

I.

**D**e Keltich / findet sich so bald Satan hostis infensissimus, Der abgesagte Feind der Teuffel selbst/ wieder welchen fromme freistende Weibespersonen

## Christliche Reichpredigt.

personen streiten müssen/ Denn/ gleich wie er sonst den getauften Gottes Kindern vñ Reichsgenossen Jesu Christi/ zum heftigsten zuwieder/ also ist er auch schwangern vnd kreistenden Frauen/ ja auch ihrer Leibesfrucht/ gram vnd spinnenfeind/ tichtet vnd trachtet auff ihrer Seel vnd Leibes vntergang.

Wir haben dessen ein scheinbarliches Exempel/ Apoc. 12. Da wird ein schwanger Weib eingeführet/ welche in Kindes nöthen vnd grosse Qual zur Geburt hat. Da tritt ein grosser rother Drach für das Weib/ damit wann sie geböhren hette/ er ihr Kind fresse/ welches aber zu Gott vnd seinen Stuhl entrückt wird. Ob nun wol der Christlichen Kirchen Zustand dadurch beschrieben wird/ so erscheinet doch hieraus/ wie der alte Drach Satanas, gegen gehrende Weiber affectioniret vnd gesinnet sey.

Es geben auch solches die Historien der Schrift/ wie der Teuffel gegen die jetzt gebornen Kinderlein greulich gewütet vnd getobet. Zu Pharaonis zeiten bringet er so fern/ daß man allen Israelitischen Knäblein so bald in der geburt solt das Genicke brechen/ oder sie als junge Hunde erseuffen. Exod. 1. In Königreich stiftet er ihm selbst diesen Blutdienst/ daß die Eltern ihre Kinder dem Bolocho/ das ist: dem Teuffel auffopfern vnd verbrennen/ Wie David darüber klagt/ Psal. 106. Wie greulich Herodes die Kinderlein hingerichtet/ weiß E. B. aus Matth. 2.

Wie viel schrecklicher Fall haben sich sonst zugetragen/ da der leidige Sathan durch Gottes Verhängniß/ viel solcher vnschuldiger Hertzwürmlein hingerichtet. So

B ij

schrei

## Christliche Reichpredigt

schreibet Hondorff in seinem promptuario, daß in Pova-  
nensischen Bistumb/ein Zäuberin gewesen/ die durch ihre  
Teuffelskunst zu wegen bracht/ daß einem Weibe Sieben  
Kinderlein zur zeit ihrer Geburt in Mutterleibe gestor-  
ben/ daß sie allewege ein tode Geburt geboren. So hatte sie  
auch das Vieh im selbigen Haus bezaubert/ daß es nichts  
junges lebendiges zur Welt bringen können.

Eben für diesen Teuffelsbalg/ wird zu Reichshof-  
fen ein ehrliche Frau/durch ihre Wärterin gewarnet/sie  
solte sich für derselben gespräch hütten. Sie vergisset sol-  
cher Vermahnung/gehet nach etlichen tagen aus/ mit an-  
dern Weibern zu reden / Da kömpt diese Bestia mit zu  
massen / stellet sich/ als wolt sie solch schwanger Weib  
freundlich grüssen / fehret ihr mit beyden Händen vber  
den Leib / Da sie bald gefühlet / daß sich das Kindlein  
schmerzlich bey ihr bewegte / Darauff sie dann nicht eine  
gantze / Sondern eine zerstückete / zerstückelte Frucht  
zur Welt gebohren.

Wie oft weiß dieser Schandgeist Zancf vnd Gad-  
der/ein vndvorsichtigen Büchsen schuß/ oder sonst ein bösen  
Fall/ furcht vnd schrecken/ zu seinen Vortheil zugebrau-  
chen / daß beydes Mutter vnd Kind solches besiechen/ oder  
auch wol gar deren eins darüber bleiben muß.

Wieder diesen argen Feind/ muß nun ein schwan-  
ger kreistendes Weib kempffen vnd streiten / assidue O-  
rando, mit andächtigen fleißigen beten/ Gott Abends vnd  
Morgens hertzlich anruffen/ Er wolle sie für allen schre-  
cken vnd vnfall gnädig bewahren/ auch dem Teuffel/ der  
nicht

## Christliche Leichpredigt.

nicht gern siehet/das ein lebendig Kind zur Welt geboren werde / steuren/ das er seine Tyranny an ihrer Leibesfrucht nicht ausübe / sondern Gnad verleyhe/ das es nach seiner leiblichen geburt / Christo Jesu durch die Tauffe einverleibet/ zu seinen Ehren Christlich auffgezogen vnd selig werden möchte.

Dahero ist trawen kein vergebliche Ceremoni, das solche Personen in etlichen Kirchen das gemeine Gebet für sich sprechen lassen/Denn wir ja viel zu schwach sind/einen so mächtigen Feind widerstand zu thun/wie wir singen:

Wit vnser Macht ist nichts gethan / Wir sind gar bald verlohren / Es streit für vns der rechte Mann / Den Gott hat selbst erkohren / Fragst du wer er ist / Er heist Jesus Christ / Der H & X & Zebaoth / Vnd ist kein ander Gott / Das Feld muß Er behalten.

Es ereignet sich hierauff zum 2. bey schmerzhaften kreistenden Weibspersonen / Dolor parturiendi acerbissimus, Der vberaus grosse Schmerz mit dem sie abermal ringen vnd kempffen müssen.

Wie hefftig nun solcher dem schwachen Werckzeug/dem Weiblichen Geschlecht zusetze/ kan ich mit gedanken nicht erreichen/ vielweniger mit worten genugsam aussprechen. Gott selbst nennets schmerzen: Ich wil dir viel schmerzen schaffen wenn du schwanger wirst/ Du solt mit schmerzen Kinder gebahren. Gen. 3. Das müssen trawen solche schmerzen seyn/die durch Warck vnd Bein dringen/ Denn was Gott redet das hatt seinen kräftigen nachdruck/ Was ich sage das laß ich kommen/  
B ij

men/

## Christliche Reichpredigt

men / spricht Er selbst / Esa. 46. Christus sagt / Ihnen wird angst vnd wehe / Joh. 16. Ihr Angesicht ist bleich / vnd haben ihre Hände auff den Hüften / Jer. 30. Das bezeugen auch viel andere spräch der Schrift / so wol die Erfahrung.

Hæc verba  
citat Da. D.  
Paulus Rō-  
berus ex  
Laur. Zam-  
oniensi, in ex-  
plicatione  
dicti, Mul-  
ier salvabi-  
tur, &c.  
1. Tim. 2.

Fürwar mit grosser Angsthaftigkeit wird ein solch Weib befangen / grosser Wehethumb vberfellet sie. Ihr Haupt wird durch revolution der humorn alterirt, Es schwindelt vnd thut ihr wehe: Ihr Hertz wird betrübt vnd vberzogen mit den schwarzen Tuch der Melancholia, Ihr Angesicht verleuret die Farb / vnd verkehret dieselbe viel vnd offtmals. Ihr Wagen wird durch die revolution der benachbarten theil vnrühig. Die Sebein werden enge / die Augen vergiessen Zähren: die Hände schlagen sich ineinander / vnd haben ein mitleiden mit einander: der ganze Leib zittert wie ein Raub: die Füße können den Last nimmer ertragen / die Knie schlagen einander für grossen schmerzten. Der Mund erhebet sein geschrey / vnd heulet gen Himmel wie ein wütendes Thier. Jetzt gehet sie ein zeitlang herum / bald stehet sie stille: bald leget sie sich nieder auff die Erden: Bald erhebet sie sich vnd wüet mit einem so erschrecklichen vñ grausamen schmerzten / daß sie die Wand gern zerbeißen möchte / &c. Wie hievon ein vornehmer Mann geschrieben hat.

In dieser schmerzlichen Angsthaftigkeit / muß nun ein frome Kreisterin abermals ihrer weiblichen schwachheit vergessen / kämpffen vnd streiten / strenuè laborando, daß sie die latera dran strecke vnd redlich arbeite / ihrem lie-  
ben

## Christliche Leichpredigt.

ben Kindlein zum besten auch die größten Schmerzen mit gedult ertrage. Darbey dann viel thun kan/wann sie betrachtet/es sey Gottes Wille vnd Ordnung/das eben auff diese weise/Kinden solten zur Welt gebracht werden. Wie köndtestu nun demselben widerstreben? Was mein Gott will/das geschehe allzeit/ Sein Will der ist der beste.

Bedencken sollen sie auch die grosse Angst/die ihr Herr vnd Seligmacher Jesus Christus in seinen Todeskampff ihrenthalben hat ausgestanden/da er im Oehlgarten blutigen Schweiß geschwitzet/vnd in solche Noth gerathen/das ein Engel von Himmel ihn laben vnd erquickern müssen. Da es ihnen nun gleich sauer werde/so sey es doch ihrem Erlöser viel säurer worden/das Er billich klaget: Mir hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden/vnd hast mir mühe gemacht in deinen Missethaten/ Esa. 43.

Ansehen sollen sie auch die Exempla Rebecca/vnd so vieler tausent Weibespersonen/die zwar grosse Schmerzen erduldet/dennoch ihre Kinderlein mit freuden zur Welt gebracht: Nun dieser starcke Gott lebet noch heut/der wil auch ihnen helfen/vnd zu rechter zeit die auffgelegte Last von ihnen nehmen. 68. Psalm.

Ferner zum Dritten macht solchen schmertzhaften kreistenden Weibspersonen ihren Kampff sehr schwer vnd gefehrlich/Tentationum Labyrinthus periculosissimus, der gantz gefehrliche Labyrinth/so vielerley anfech-

## Christliche Reichpredigt.

anfechtungen / welcher ihnen dermassen hefftig zusetzet /  
daß ihnen Himmel vnd Erden wil zu eng werden.

Denn da sieht sie an: 1. DEI irascentis inclemen-  
tia. Daß sie sich bedüncken lassen / Gott zürne mit ihnen /  
Er wolle sie nicht hören / als ihr Gebet das sie für sich  
selbst / oder durch andere für sich sprechen lassen / sey vmb  
sonst vnd vergebens; Seine Ohren habe er verstopfft / sey  
in eine Wolcken verborgen / daß kein Gebet hindurch köm-  
me / Thren. 3. vnd das sey ihrer Sünden schuld: Jetzt stel-  
le Gott ihre Wissethaten für sich / ihre vnerkandte Sünde  
ins Liecht für sein Angesicht / 90. Psal. Ja / du hast deine  
Ohren verstopffet für des Armen schreyen / darumb ob du  
gleich ruffest / kanstu auch nicht erhört werden / Prov. 21.

Es ängstet sie ferner zum Andern / Crucis vehe-  
mentia. Weil die schmerzzen immer grösser werden / daß  
sie gedencken / Sie sind die aller Unglückseligsten / andere  
kommen weit gnediger hindurch / ja leichtfertige Schand-  
bälge / die nicht werth daß sie die Sonne bescheinet / die em-  
pfinden die geringsten schmerzzen. Was hilfft dich denn  
deine Frömmigkeit? Was hilfft dich dein starckes Ver-  
trauen zu Gott? Mein Gott / mein Gott / warumb  
hastu mich verlassen? 22. Psal.

Darzu kömpt auffs Dritte: Mortis praesentia. Die  
beysorge vnd vermutung des zeitlichen Todes selbst. Denn  
wann sichs mit der Geburt hart anlesset / bleibet so dann  
furcht vnd schrecken des Todes nicht aussen / Nobis com-  
muni cum morte conflictandum, sagt dort eine Sechß-  
wöchnerin / Wir müssen mit dem allgemeinen Todt kem-  
pffen /

In Dialogo  
Erasmi.



## Christliche Reichpredigt.

pffen/da gehets nun abermal an ein seufftzen vnd Weheklagen: Ach/ solt du dein junges Leben so gar geschwind auffgeben: Werestu doch niemals in Ehestand getreten: Was dir/deinem lieben Eheman/ vnd der gantzen freundschaft/zur frewd gereichen solt/das wird in ein so vnverhofftes schmertzliches Elend verwandelt. Da dirs also gehen solt/warumb bistu schwanger worden? sagte dort die liebe Rebecca/Gen.24.

Da muß nun ein Gottselige Ehren Matron abermals kempffen vnd streiten Optimè sperando, mit starker hoffnung zu Gott. Denn ob gleich derselbe eine zeitlang mit seiner Hülffe aussenbleibet/müssen sie doch nicht so bald gantzlich verzagen: Sondern gedencken/Gott sey nicht allezeit ein H & X von Eyllenberg/sondern auch ein H & X von Wartberg/der werde wol zu rechter zeit mit frölicher entbindung sie erfreuen. Vnter dessen aber hand ob ihnen halten/damit sie die aufferlegte Last tragen können/Denn Er ist getrew vnd gerecht/vnd lest vns nicht versuchen vber vnser vermögen/1. Cor.10. Er weis wol wenns am besten ist/ Er brauchet an vns kein arge List/das sollen wir ihm vertrauen. Das verstand jene fromme Kreisterin/ deren Herr Matthesius gedencket/ die sich bey vier Tag vnd Nacht dermassen abgearbeitet/ daß alle Weiber/ auch sie selbst an ihrem Leben zweiffelten. Als aber ein Schülerlein aus dem 130. Psalm diese Wort singet: Vnd ob es wert bisz in die Nacht/vnd wieder an den Morgen/Doch sol mein Dertz an Gottes Macht/ Verzweiffeln nicht noch sorgen/

C

gen/

## Christliche Reichpredigt.

gen/ ic. Da fasset sie einen Wuth/ tritt wieder an ihre arbeit / tröstet auch die andern Weiber/ Bald hilfft Gott/ vnd erfreuet sie mit einem jungen Sohnlein.

Herr D. Saccus erzehlet auch ein fast wunder seltsame Historiam/ die er von Philipp Melanchtone gehöret; Berichtet/ es sey in Thüringen ein Ehrliche Matron vom Adel/ mit schweren Füsse gangen / vnd am Tage Martz Krautweyh/ in die Kirche kommen/ vom Geruch der Kreuter in ein Ahnacht gefallen/ vnd also todt liegen blieben/ daß man kein Leben mehr an ihr gespürt. Da man nun ihren Juncker gefraget/ wie ers machen wolt / ob er sie in sein Haus wolte tragen lassen/ Hat er geantwortet: Weil sie Gott in der Kirchen abgefodert/ solte sie in der Kirchen bleiben. Da man weiter gefraget/ Ob er ihren geschmuck von Ringen vnd Ketten zu sich nehmen wolt? Hat er geantwortet: Nein/ müst er seines Weibs entrathen/ so könd er auch ihres Schmucks entbehren. Das mercket ein leichtfertiger Bube/ kömpt bey der Nacht in die Kirchen/ vnd wil den toden Körper berauben. Da er aber die Ring wil abziehen/ reget sich die Reich. Darüber erschriekt er/ vnd leufft davon. Das Weib aber ermuntert sich/ vnd kömpt wieder zu sich selbs/ vnd gebieret einen jungen Sohn.

Sehet/ so wunderbar pflieget Gott mit seinen Eva-  
töchtern umbzugehen/ bezeugets auch noch heut die Erfahrung/ daß/ wenn es mit ihnen so fern kommen/ daß sie jetzt sterben wollen / vnd alle hülf gantzlich scheint vorüber zu seyn/ da fehet sich allererst Gottes Krafft recht an/ damit er den Ruhm allein behalte/ daß er die Mutter breche/

Esa.

## Christliche Leichpredigt.

Esa. 66. Vnd geböhren werden lasse/wenn Er wil/ Pred:  
Salom. 3.

Das sollen fromme Kreisterin wol behertzen/ vnd  
desto frölicher auff Gottes hülffe warten/ mit David sa-  
gende: Was betrübstu dich meine Seele/ vnd bist  
so vnruhig in mir? Darre auff Gott/ denn ich  
werde Ihm noch dancken/ daß Er meines Ange-  
sichts Hülffe vnd mein Gott ist. 42. Ps.

Ob nun die selige Frau von Schönbergk/ nicht  
redlich gekempffet/ daß sie mit warheit sagen können/ Ich  
hab einen guten Kampff gekempffet/ davon werden  
wir an seinem Orth bald hören.

### I I.

**W**ir wenden vns nun/ zum Andern/ Ad  
Victoriam & Coronationem, Was denn sol-  
cher Streiterin/ da sie Ritterlich obsiegen/  
Lohn vnd Kron sey.

Eine vberaus grosse Gnade ist/ wenn Gott einer  
frommen Kreisterin frolich durchhilfft/ Sie vergiesset al-  
ler Angst/ vmb der Freude willen/ daß der Mensch zur  
Welt geböhren/ Joh. 16. Sie frewet sich/ daß sie ihrer  
schweren Last benommen/ vnd nunmehr einer gesunden  
Reibesfrucht genesen. Es frewet sich der Hauswirth/  
dem seine liebe Hephziba cum foenore, mit gewinst auffe-  
newe an die Hand gegeben/ vnd sein Geschlecht durch sie  
vermehret wird. Es freuen sich die Kinder vnd Befinde/  
welche hiebevot mit furcht vnd zittern sich gleichsam ver-  
krochen

## Christliche Reichpredigt.

krochen/ vnd so oft nur eine Thür auffgangen/ guter zetzung erwartet. In Summa/ Freunde vnd Nachbarn freuen sich/ weil sie hören/ daß der HERR grosse Barmhertzigkeit an einer solchen Person gethan hat. Luc. 1.

Solcher zeitlichen Belohnung aber/ werden nicht alle Kreisterin fezig/ sondern müssen oft mit Rachel ihren Mund zuschliessen/ vnd diese Welt darüber gesegnen. Wie dem allen aber/ sol ihre schmertzliche arbeit nicht vmbsonst seyn/ Gott wird solch ihren ritterlichen Kampff reichlich belohnen/ also / daß eine solche frome Ehrenbatron mit Paulo sagen kan: Hinfort ist mir bengelegt die Kron der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenem Tage/ der gerechte Richter geben wird/ &c. Als wolt sie sprechen: Nun wolan/ mein frommer Gott wil mir diese irdische Weltfreude nicht gönnen/ daß ich auch einen Sohn oder Tochter hertzen sol/ Wie sol ich ihm denn thun/ ich weiß vnd glaub festiglich/ daß mir im gegentheil die Kron der Gerechtigkeit vberhändiget/ vnd dermal ein mein liebes Sohn- oder Tochterlein auch lebendig zugestellet werden wird. Mein Lauff hab ich vollendet/ bißhier hab ich leben sollen/ nun wil ich mit Gottes Willen mein Leben gern enden vnd beschliessen.

Ist demnach aller Gottseligen sterbenden Kreisterin Lohn/ Corona iustitiae, die Kron der Gerechtigkeit/ oder das Ewige Leben. Wobey aber diß wol zu mercken/ daß wir nicht den Geburtschmertzten/ die Seligkeit/ als einem Verdienst/ zuschreiben/ kan doch niemand durchs Gesetzes

## Christliche Reichpredigt.

Besetzes Wercke selig werden/ Rom. 3. Wieviel weniger durch ein solch Werck der Natur; So haben auch die lieben Märtyrer trawen nicht durch ihre schmerzten den Himmel erlanget/sondern worden davon selig/ daß sie ihre Kleider im Blut des Lambs gewaschen/ Apoc. 7. Muß demnach der himlische Benoni vnd schmerzten Mann Jesus Christus das beste dabey thun/ Von welchen zeugen alle Propheten/ daß in seinem Namen/alle die an Ihn glauben/ Vergebung der Sünden empfangen sollen/ Act. 10. Drum vermahnet sich nicht allein Paulus alhie/wann er spricht: Ich hab Glauben gehalten. Sondern anderswo schreibet er außdrücklich: Das Weib wird selig durch Kinderzeugen/ Si manserit in fide, So sie bleibet im Glauben. 1. Tim. 2. Das ist/ Sie muß ihrem *αγαποῦ* vnd Oberherrn bis in Todt treu seyn/sich seines Verdiensts hertzlich trösten/ so sol sie nicht verlohren werden/sondern haben das ewige Leben.

Ist nun bey frommen EhrenMatronen der schmerzten groß gewesen / G/ so ist ihre Gnadenbelohnung viel vnaussprechlich grösser vnd herrlicher. Denn Gott setzet ihnen auff coronam preciosissimam, eine vberaus thewre vnd werthe Kron. Denn sie ist nicht geziert mit irdischen Schmaragd / Demanden vnd Edelgesteine: Sondern da leuchtet der helle Demand der Unschuld Christi/ Denn/ nun wir sind gerecht worden durch den Glauben/ haben wir Fried mit Gott/ durch vnsern Herrn Jesum Christum. Rom. 5. Da stehen die köstlichen Rubinen/ der blutflussenden Wunden Christi/ dessen Blut

## Christliche Reichpredigt.

uns rein macht von unsern Sünden/ da ist der Fleischfärbige Carneol der Striemen Christi/ durch welche wir geheylet. Esa. 53. In Summa/ da sind die Zwölff Edelgesteine/ die der Hohepriester in seinem Amptschildlein getragen: Denn dieser ist unser Hohepriester vnd Fürsprecher bey Gott. 1. Joh. 2.

Diese Kron ist 2. Gloriosissima, vberaus zierlich vnd herrlich. Denn sie ist eine Kron der Berechtigkeith. Hier lesset ihm mancher eine Kron de facto, auffsetzen/ de iure, muß er sie ablegen. Dort aber nicht also. Denn diese Kron hat uns zuwegen gebracht der gerechte Richter Jesus Christus/ der uns von Gott zur Weißheit/ Berechtigkeith/ Heiligung vnd Erlösung gemacht. 1. Cor. 1. Vnd die sie tragen/ werden eytel gerechte seyn. Esa. 60.

Es ist vber diß 3. diese Kron Certissima, gewiß vnd vbergewiß: Sie ist mir bengelegt. Gebrauchet Paulus in seiner sprach das wörtlein *ἀποκείω*, das heisset recondere, reservare, mit fleiß etwas verwahren vnd zu rück halten: Daß dannenhero ein sterbende Kreisterin/ wie auch sonst ein frommer Christ sich trösten kan. Alles zeitliche was mir auff dieser Welt lieb gewesen/ muß ich zwar verlassen/ Aber/ scio cui credidi, Ich weiß an welchen ich glaube/ vnd bin gewiß/ daß Er kan mir meine Beylage bewahren bis an jenem Tage. 2. Tim. 1. da werd ich so dann empfangen die Kron der Berechtigkeith/ die vnerwelckliche Kron. 1. Pet. 5. Die Kron des Lebens. Jac. 1. Ja/ ich selbst werde seyn/ wie eine schöne Kron in der Hand des  
HERRN

## Christliche Leichpredigt.

Hexxa / vnd wie ein schöner Hut in der Hand meines Gottes. Esa. 62.

### III.

**L**asset vns nun auch mit wenigen hören von der Application, Wozu dieser Bericht dienstlich.

1. Lernen wir hiebey / Daß Kindergeburt nitte allein ein gantz schmerzliches / sondern dazu ein gefehrliches Werck sey: Freylich ein schmerzlich vnd gefehrlich Werck / weil die Mutter mit Leib vnd Lebens gefahr befallen / mit so hefftigen innerlichen vnd eusserlichen Feinden zu kempffen vnd zu streiten. Daher die Medea bey dem Euripide wol saget: Sie wolte lieber drey mal in einer Feldschlacht sich finden lassen / denn einmal gebehren. Darumb auch die Schrift die allerhöchste noth / mit keinem andern Schmerzen zuvergleichen weiß / als eben mit diesem: Es gehet gleich (sagt dort Hiskias in seiner größten angst) als wenn die Kinder an die Geburt kommen sind / vnd ist keine krafft zu gebehren. Esa. 37. Daß nun solche grosse Schmerzen / das Weibsvolck welches sonst ein schwacher Werckzeug erdulden vnd extragen / auch Wärterin vnd Hebammen so starck vnd behertzt / daß sie in solchen schmerzlichen Fällen einander beyspringen / das ist Gottes augenscheinliche krafft vnd wirckung. Man weiß zwar wol / daß Mannspersonen zu solchen Werck nicht gehören / doch kan es leicht geschehen / daß ein ehrlich Weib dazumal ihres Mannes gegenwart für grossen Trost erkennet: wie viel

## Christliche Reichpredigt.

viel aber werden gefunden / ob sie gleich sonst behertzt genugsam / daß sie in eine solche Wochenstube nicht gehen können vnd solche schmerzten mit ansehen? reissen derwegen aus / kommen nicht eher wieder / es sey denn daß die Angststunden gantzlich verflossen sind. Das mag ja freylich ein recht schmerzlicher handel seyn.

Solten demnach 2. Ehemänner solches bedencken / daß / wenn Gott ihren lieben Eheweibern frölich geholfen / sie dieselbe nicht an statt der Glückwünschung verachten vnd verlachen / sondern sie desto mehr lieben / ihren freundlich beywohnen / Gott für sie fleißig anrufen / ihrer wol warnehmen vnd sie treulich pflegen.

Wann auch Kinder hören / daß ihre Mütter ein so gefehrlichen Schmerzens kampff ihrenthalben bestehen müssen / sollen sie dieselbe desto hertzlicher lieben / vnd in desto grössern Ehren halten / nach Syrachs Vermahnung: **Ehre deinen Vater von gantzen hertzen / vnd vergieß nicht wie sawer du deiner Mutter worden bist.** cap. 7. Dencke dran (spricht auch Tobias) was sie für gefahr bestanden hat / da sie dich vnter ihrem hertzen trug / cap. 4. Ja / Christliche Ehrenmatronen / da sie Gottes Segen vermercken / sollen nicht so bald auff Pracht vnd Hoffart dencken / Sondern vielmehr in der Furcht des Herrn leben / fleißig beten / für Zorn / Eyer vnd all denjenigen sich treulich hüten / dadurch etwa der Leibesfrucht möcht ein Schaden beygebracht werden. Sollen auch ihre Kinder desto mehr lieben / in Erinnerung / daß sie mit Leib vnd Lebensgefahr dieselben gebehren müs-



## Christliche Reichpredigt.

behren müssen. Ein Ehrlicher Kriegermann / der dem Feind eine Fahne abgenommen / hat dessen ewig Ruhm / er hebet dieselbe zum Bedechtnuß fleißig auff / lest sie ihm als ein zeugnüß seiner Mannheit lieber seyn als Silber vnd Gold : Wie solten denn fromme Mütter ihre Kinder nicht auch hertzlich lieben ? vmb welcher willen sie ein so harten Kampff bestehen müssen.

Ferner zum 3. ist Gottseligen sterbenden Sechßwöchnerin die Kron der Gerechtigkeit beygelegt / da sie ihren Oberherrn Jesu Christo Treu bleiben vnd glauben halten / so sollen sich dessen schmerzhaftige kreistende Weibspersonen hertzlich trösten / mit freuden ihren Geburtskampff antreten vnd gedencken : Siehe / dein lieber Gott hat dich an die Spitze gestellt / da solst vnd mustu streiten. Ey so wiltu kempffen einen guten Kampff / Denn keiner wird gekrönet / er kempffe denn recht. 2. Tim. 2. Es gerathe gleich zum Leben oder Todt / kans doch deiner Seelen nicht schaden / Denn Christus ist auch mein Leben / sterben ist mein Gewin. Phil. 1. Daher schreibet auch Herr Lutherus gar fein : Liebes Weib / gedencke daß du ein Weib seyst / vnd daß Gott diß Werck an dir wolgefalle / darumb tröst dich seines Willen frölich / vnd lasse Gott sein Recht an dir / gieb das Kind her / vnd thue darzu mit aller macht : stirbestu drüber / so fahre hin / wol dir / denn du stirbest eigentlich in einem solchen Wercke vnd gehorsam Gottes.

Eben dieser Trost gehet auch die betrübten Freun-  
de an / wenn Gott in dergleichen Schmerztenstand ihren  
lieben Ehegatten / Tochter / Schwester oder Ruhm von  
dieser

Tomo 5. Je-  
nens. Germ.  
fol. 174.

## Christliche Leichpredigt

dieser Welt abfordert/daß sie Gottes willen erkennen vnd wissen/ihnen sey allbereit die Kron der Gerechtigkeit be-  
gelegt/ vnd an statt dieses zeitlichen vnd müheseligen das  
ewige Leben eingereumet.

Ja/möcht jemand sagen/das weiß ich ohne das wol/  
daß meine liebe Freundin selig: Es fället mir aber allzu  
schmerzlich für/daß sie in ihren Sechßwochen gestorben/  
vnd an statt längst gewünschter Freud/ein so gar gros-  
ses Hertzleid verursacht?

Antwort: Meine Gedancken sind nicht ewre  
gedancken/vnd meine Wege sind nicht ewre wege/  
spricht Gott selbst/Esa. 55. Den müssen wir in seinem Re-  
giment nicht reformiren/denn er weiß am besten/wenn/  
wo/vnd wie er die Menschen sol sterben lassen. Zu dem ist  
ja ein recht seliger Todt/in seinem beruff sterben. Was  
kan es Johanni dem Evangelisten schaden/welcher zu E-  
pheso in der Kirchen plötzlich vnd ehrlich gestorben. Item  
dem Herrn Matthesio im Joachimsthal/der auch auff sei-  
ner Cantzel das Leben geendet. Wie mancher ehrlicher  
vom Adel/lesset seinen Sohn dem Kriegßwesen nachzie-  
hen/nicht der meynung/daß er umbkommen/sondern mit  
Ehr vnd Freud wieder zu Haus gelangen sol / Ge-  
schichts denn daß er bleibt/thuts ihm zwar wehe/nimbt  
aber dabey ab/er müsse nicht post principia gestanden/son-  
dern dem Feind vnter augen gerucket seyn: Welches ihm  
auch nach seinem tod/rühmlich nachgesaget wird. Also hat  
man wol eher in Ungarischen Zügen erfahren/daß ehr-  
liche Fendrich in ihre Lehnlein sich gewickelt/von dem  
Feind

## Christliche Reichpredigt.

Leind sich lassen in stücken zerhauen/ehe denn sie meiney-  
dig dem Feind das Vanix abtreten wollen: Das heisset  
Honestum pro patria mori, Es ist lobwürdig für sein  
Vaterland sterben. Gleicher gestalt ist nichts neues/das  
eine Gottselige Sechswöchnerin bey ihrem schmerzlichen  
Geburtskampff das Leben zusetzet/welches ihr nicht al-  
lein bey Menschen/sondern auch bey Gott rühmlich/vnd zu  
ihrer Seligkeit fürträglich ist.

Ey so ist demnach vnserer Fraw von Schönbergk/  
auch in einen seligen Stand verbliechen/Sie hat ritterlich  
gekempffet/drumb ihr kein grösser Lohn werden können/  
als die Kron des ewigen Lebens. Drumb sich der Adelige  
hochbetrübt Widwer im H E X X N zu frieden geben/vnd  
diese Predigt beschliessen wird. Fahre hin mein lieber  
Schatz zu deinem H E X X N Christo: Fahre hin in die  
ewige Ruhe: Fahre hin aus allem Leid: Du bist mir gar  
wol versorget. Bald wird ein Tag anbrechen/da wollen  
wir mit freuden wieder zusammen kommen/da vns ferner  
weder Noth noch Todt trennen vnd scheiden wird.

### COMMENDATIO PERSONÆ.

**B**elangende die nunmehr in Gott selig ru-  
hende Edle/Diel Ehrentugendsame Fraw Elisa-  
beth von Schönbergk/geborene von Wiltitz/  
aus dem Hause Wontzigt/ des auch Edlen/ Bestrengen  
vnd Ehrenvesten Georg Caspars von Schönbergk  
auff Limbach/hertzliches Eheweib/ Ist dieselbe aus vor-  
nehmen

D ij

nehmen

## Christliche Reichpredigt

nehmen weitberümbten / Vhralten Adelichen Geschlech-  
tern entsprungen.

Ihr hertzlieber Vater ist gewesen / der weyland Ed-  
le / Bestrenge vnd Vehrste Herr Albrecht von Wiltitz  
auff Wontzigk / welcher sich in seinem Leben Adelich vnd  
Ehrlich in Kriegesleufften aber vnd zu förderst in Franck-  
reich so tapffer vnd wol verhalten / daß er nicht allein  
Rittmeisters bestallung mit Ruhm bedienet / sondern  
auch von grossen Potentaten / Chur vnd Fürstl. Perso-  
nen vnd männiglich / jederzeit vor andern zu sonderbaren  
Rathschlägen gezogen / vnd in fleissiger Obacht gehalten  
worden.

Der selig abgeleiteten Vielgeehrte Frau Mutter /  
ist die Edle / Vielehrentugendreiche Frau Barbara von  
Wiltitz / Geborne von Schönbergk / aus dem Hause Bör-  
nichen / Wittib / so sich in dieser Adelichen Versammlung in  
eufferster betrüb- vnd kummernuß / wegen allzu zeitli-  
chen Absterbens dieser ihrer hertzlieben gehorsamen Toch-  
ter befindet. Der Barmhertzige Gott / tröste / stercke vnd  
erhalte sie / den ihrigen zur Frewd vnd Wolfahrt / noch  
lange zeit / bey guter Gesundheit vnd anderer Glückselig-  
keit.

Ihre Großmutter vom Vater ist gewesen / die wey-  
land Edle / VielEhrentugend same Frau Martha / eine  
geborne von Traschwitz.

Ihre Großmutter von der Mutter die weyland Ed-  
le / VielEhrentugend same Frau Katharina / geborne  
Warschalckin / aus dem Hause Kobelsdorff.

Don

## Christliche Reichpredigt.

Von obgedachten ihren hertzlieben Eltern/ist vnser selig verbliebene / nach Gottes Ordnung/ erzeuget / vnd von ihrer Frau Mutter Montags nach Burckhardi des 1587. Jahrs vor Witttag zwischen 9. vnd 10. vhr/auff diese Welt bracht / vnd folgendes zu Montzig in ansehnlicher Zusammenkunfft / dem HERN Christo durch die Tauff einvorleibet / vnd Elisabeth benamet.

Anno 1592. am Sontag Cantate ist ihr hertzlieber Vater/ Herr Albrecht von Miltitz / in ihrer blüenden Jugend / da sie noch nicht das 5. Jahr erreichet / aus dieser Welt selig abgefördert worden.

Nach dessen seligen Tod ist sie von ihrer lieben Frau Mutter in Gottesfurcht / Zucht / Adelichen Tugend vnd Erbarkeit Christlich auferzogen/ biß sie das 17. Jahr ihres Alters erreichet / da sie mit vorwissen vnd genehm achten ihrer Frau Mutter / ihres Vormünder vnd gantzen Freundschaft / dem weyland Edlen/Bestrengen vnd Dehsten Bernhard von Schönbergk / auff Dörrenthal / Pfaff Roda vnd Rechenbergk / Ehelichen versprochen. Mit welchem sie Dienstag nach Martini An. 1605. in Schönbergischen Hauß Sada ihr Adelich Beylager gehalten / vnd etliche Wochen vber 15. Jahr in einem Gott wolgefälligen/ friedlichen Ehestand gelebet. Worinnen der Allerhöchste diese Adelige Personen mit zeitlichen Gütern für andern reichlich gesegnet. Ihrem hertzlieben Junkern hat sie in der Haushaltung trewlich beystand geleistet / das seinige zu Rath gehalten / vnd an fleißiger Aufsicht mühewald = vnd anstellung nichts erwinden lassen.

D iij

Dabey

## Christliche Leichpredigt.

Dabey aber der Leibes Segen nicht folgen wollen / besondern es ist wolgemeldter Juncker von Schönbergk / ohne Leibes Erben / den dritten Weyhnacht Feyertag Anno 1620. zum Dörrenthal selig von dieser Welt geschieden / vnd hat hierdurch sein hertzliebes Weib in den hochbetrübtten Widwenstand gesetzt / worinnen sie gantzer 5. Jahr vnvorruket geblieben / vnd ihren lieben seligen Junckern Christlich betrawet.

Siemwel es aber vmb den Widwenstand dennoch ein recht elendes Wesen / vngeachtet ob gleich an zeitlichen Gütern kein mangel vorhanden; Als hat die selige Frau Elisabeth auff Ehrengübhrliches ansuchen des Edlen / Bestrengen vnd Ehrvesten Georg Caspars von Schönbergk / ihres hinderbliebenen hochbetrübtten Widwers / sich in eine Eheberedung eingelassen / vnd mit demselben zum andernmal sich verehelichet / vnd ist solcher Ehe- vnd Ehrenstand nicht ohngefehrt oder vnbesonnen / (wie ein Vnverständiges vrtheilen möchte) Sondern von beyden theilen mit Gott / von dem alle Christliche Heyrathen vrsprünglich herfließen / vnd auch mit vorhergehenden Gebet / Rath vnd Bejahung ihrer hertzlieben Frau Mutter vnd ihrer Kriegischen Vormüнден angefangen vnd geschlossen worden. Wie dann Ehrengedachte Frau / solchen willen Gottes augenscheinlich erkennet / vnd diesen neuen angehenden Leuten / am Tage Fabian Sebastian Anno 1625. in ihrer Behausung zu Freybergk / ihr Adellisches Beylager anstellen / vnd durch Christliche Copulation vollziehen lassen. Worauff die selige Frau von Schönbergk

## Christliche Reichpredigt.

Schönbergk am 15. Febr. zum erstenmal in diesem Limbach angelanget.

So gar kurtz nun dieser Ehestand / so gar friedliebend vnd gewünscht ist er auch gerathen / also das niemand sichts anders / denn Lieb / Freundlichkeit vnd Einigkeit spüren können. Da hat sich ereignet ein Hertz vnd ein Wille / das eins ohne des andern Rath vñ wissen nichts vorgenommen. Die Zeit hat sie nicht mit spatzieren gehen zubracht / sondern ihr die Haushaltung gar ängstlich angelegen seyn lassen / als ein arbeitssame Bien alles mit fleiß zu Rath gehalten. Wie dann in vielen dingen glücklicher success vnd fortgang / auch scheinbarliche auffnehmung des Haushwesens / durch Gottes Gnad / vermercket worden. Vnd ob sie wol nur 1. Jahr vnd 3. Wochen auff dem Hause Limbach zugebracht / hat sie doch so viel gutes gestiftet / das ihr Gedächtniß daselbst nach vielen Jahren blühen vnd grünen wird. Zubeklagen ist / das sie ihre Untertanen noch nicht recht hat kennen sollen / welche ihr dieses Lob ertheilen / das sie sich gegen dieselbe sonderbaren glimpffs vnd bescheidenheit gebrauchet / Auch des vorsatzes gewesen / ihnen zu besserung vnd fortsetzung ihres Haushwesens mit der that selbst beyzuspringen.

Betreffende ihr Christenthumb / hab ich dieses Jahr vber / an deroselben anders nichts als beliebung zu Gottes Wort / vnd den brauch der hochwürdigen Sacramenter spüren können / inmassen sie nicht ein geringe frewd darob gehabt / das die Kirche so nahe am Hause gelegen / wie etlich mal von ihr gehöret worden; Sagte auch vor wenig Monaten

## Christliche Reichpredigt.

Monaten/sie wüste gar wol / womit sie diese Kirche zieren wolte. Welchen Christlichen Vorsatz der Tod hindertrieben / vnd an statt eines zier- vnd frölichen Ornats, vnser Hertzen mit Trawrigkeit / Altar vnd Predigstuhl mit diesem schwarzen Trawertuch vberzogen hat. Die Predigten hat sie mit allem fleiß besuchet / wüste nicht das ein einige (da sie einheimisch) von ihr verseumet worden. Hat in gleichen dieses Jahr vber nach abgelegter Beicht / zum vierdten mal bey dem Tisch des H E X X I sich eingestellt.

In ihrem sonst wolgerathenen Ehestand hat sie Gott mit Leibesfrucht / als dessen Beschencck / besage des 127. Psalms / es allein ist / gesegnet / welches beyderseits Anverwandten vnd sonderlich dero geliebten Frau Mutter / grosse Frewd geursachet. Welche aber (Gott erbarm es) nicht continuiret. Denn heut drey Wochen ihre gar schmerzliche Seburtsstunde angefangen / da sie bald nach verständigen Adelichen vnd Christlichen Weibspersonen gesendet / welche noch selbigen Abends bey ihr angelanget / vnd an ihren trewen fleiß mit Rath vnd That / Tag vnd Nacht nichts haben erwinden lassen. Sie hat aber ein sehr harten Kampff bestehen müssen / worinnen sie aber redlich gekämpffet vnd gestritten:

I. Assidue orando, mit fleissigen Sebet / Denn gleich wie sie hiebevör hier / in etlichen benachtbarten Kirchen vnd einer Volkreichen Stadt / das gemeine Sebet begeret / Also hat sie auch für sich selbst mit beten nicht gefeyret / wie solches ihr gezeichnete Sebetlein / in ihren Betbüchern



## Christliche Leichpredigt.

Büchern bezeugen köndten / deren sie sich noch bey vmbge-  
hen gebraucht. Da sie auch jetzo in voller arbeit gestan-  
den / hat sie nechst menschlichen Mitteln ihr fürnembsste zu-  
flucht durchs Gebet zu Gott gehabt / viel hertzbewegende  
seufftzer zu denselben lassen abgehen. Vnd weiln der trewe  
Gott diese ChristRitterin (für menschlichen Augen) mit  
entbindung zimlich lang auffgehalten / als vom Montag  
biß Sonnabends / ist nicht zusagen / was hertzliche denck-  
würdige seufftzer sie zu Gott abgefertiget / welche in ein  
absonderlichen Gemach (weil ich Amptshalben erfordert)  
nicht ohne sonderliche condolentz, von mir angehöret:  
Als / Kom du allerliebster Herr Jesu Christe; Kom du  
allerliebster Goldwan / Erweise auch an mir deine grosse  
Barmhertzigkeit. Vermahnte auch die Umbstehenden  
viel vnd oft zu beten / gestalt dann / durch ein Gottselige/  
Adeliche Weibsperson / zu Tag vnd Nacht / viel schöner Ge-  
bet abgelesen worden / Ingleichen von mir vnd andern  
anwesenden / an seinem Orth auch geschehen.

Sie hat zum 2. redlich gekempffet / Strenuè labo-  
rando, mit arbeiten / denn sie traun ihres Leibs selbst nicht  
geschonet / sondern die Seyten dran gestreckt / durch fünf  
Tag vnd Nacht solche schmertzen erduldet / dergleichen /  
(wie verlautet) einer so zarten Person zu erdulden vielen  
fast vnmöglich geschienen / ist aber allda auch Gottes  
Krafft in Schwachheit mächtig gewesen.

Ritterlich hat sie zum 3. gekempffet Optimè spe-  
rando, daß sie gleichwol in so langwierigen schmertzen /  
ihre Hoffnung zu Gott nicht fallen lassen: Denn / ob gleich  
ihres

E

ihres

## Christliche Leichpredigt

ihres Erlösers Klag mit vnter gelauffen? Mein Gott/  
mein Gott/warumb hastu mich verlassen? Item  
Jeremia / Er hat seine Ohren verstopffet für mei-  
nem Gebet /ic. Hat sie sich dennoch bald wieder getröstet  
vnd trösten lassen / Gott würde ihr noch helfen / Ich habe  
ein gut Hertz / sprach sie. Da freylich ein gut Christlich  
Hertz / Drumb sie Gott mit dem Cananeischen Weiblein/  
etlich mal ruffen / vnd es so fern kommen lassen / daß wir  
vns Sonnabend vierzehnen Tag / ihres Lebens gantz ver-  
ziehen. Dannenhero auff Erforderung ich damals sie  
ihres lieben Gottes Willen erinnert / der hette sie in die-  
sem Stand gesetzt / mit Leibesfrucht gesegnet / vnd gegen-  
wertige grosse schmerzzen auffgelegt / die solte sie mit ge-  
dult tragen vnd seiner hülff erwarten / vnd da sie gleich  
mit der schönen Rahel ihr Leben drüber enden solt / würde  
sie doch selig werden / weil sie im Glauben bleibe / ic. Als  
ich sonderlich fragte: Ob sie dann in wahren glauben auff  
das hochthwre Verdienst Jesu Christi sterben wolte?  
Sab sie zur antwort: Der sol nimmermehr aus meinem  
hertzen kommen. Item: Ich wil gar gerne sterben / Be-  
gehrte darauff mit ihr zu beten vnd singen / inmassen auch  
geschehen ist.

Da wir vns nun anders nichts als des Todes verfa-  
hen / kömpt Gott noch selbigen Abends Hora 4. vnd be-  
scherte das junge tode Töchterlein. Ob nun wol gute hoff-  
nung erfolget / es würde der Fraw Schönbergin / zu  
ihrem Leben gerathen seyn / hat sich doch folgende Tage  
grosse Mattigkeit ereugnet / vnd zu Wiederbringung der  
kräfte

## Christliche Reichpredigt.

Eräffte keine mittel icht was verfangen wollen. Drum ich  
meines theils so viel Gott Gnade verliehen / die Seelen  
Luz bey ihr in acht genommen.

Da ich denn mit guten Gewissen bezeugen kan / daß  
ich nicht das geringste spührzeichen einiger Ungedult vnd  
Wiederwillens / ihre schöne mobilien vnd zeitliche Güt-  
ter zuverlassen / gemercket; Sondern hat sich in Gottes  
willen ergeben / ihres Erlösers hertzlich getröstet / vnd sich  
dieser Sprüche gebrauchet: Also hat Gott die Welt  
geliebet. Joh. 3. Kompt her zu mir alle / ic. Matth. 11.  
Kan auch ein Weib jres Kindes vergessen? Esa. 49.  
Herr / wenn ich nur dich hab / ic. Psal. 73. Tröstete  
sich auch der Gemeinschaft vnd Zusammenkunfft / die sie  
mit ihrem lieben Vater / Geschwister vnd seligen Jun-  
ckern dort haben würde; Vnd richtet also zu wercke / was  
sie vnlängsten in ihre schöne Kammer ( wie man sie genen-  
net ) schreiben lassen:

Es werde New oder Alt /  
Solig ich in Gottes Gewalt.  
Der machs mit mir wies Ihm gefellt /  
Ich hab mein Sach Gott heimgestellt.

Item:

Gold vnd Silber liebet sehr /  
Gottes Wort noch viel mehr /  
Denn das Zeitlich nicht dienlich ist /  
Wenn herbey dringt des Todes frist.

Witwochs nach Wittag / hat sie ihre hochbetrübte Frau  
Mutter zu sich erfordert / ihre absegnung so allbereit Son-

Eij

nabends

## Christliche Reichpredigt.

nabends geschehen/ wiederholet/ dieses inhalts: Hertzliche Mutter/ ich thue mich bedancken/ für alle Mütterliche Lieb vñ Treue/ die ihr mir von jugend auff bewiesen habt/ Ihr seyd eine liebe Mutter gewesen. Item: Es lebt keine solche Mutter/ wie meine Mutter/ ꝛc. Euch befehle ich meinen lieben Junckern/ den woltet ihr nicht verlassen/ so lang ihr lebet. Ingleichen/ beehrte sie im gegentheil/ von ihrem hertzlieben Junckern/ sich ihrer Frau Mutter treulich anzunehmen. Welches ihr beyderseits mit Hand vnd Mund versprochen worden. Bedanckte sich auch gegen ihre Frau Schwieger Mutter/ wegen des fleiß/ in ihrer Niederlage auffgewendet/ vnd bat von dem Edlen/ Bestrengen vnd Dehsten Anthonio von Schönbergk auff Witzelsfrohna / Er wolt ihr ein ehrlich Begräbnuß helfen ausrichten/ Dergleichen sie zuvor unterschiedlich beehret/ auch kurtz zuvor mit etlich Anverwandten in diese Kirche gangen/ zu sehen wo sie ihre Ruhestädtlein haben köndt. Nach diesem ist unterschiedlich mit ihr gebetet worden/ vnd da ich vnter andern ein Gebetlein geendet mit diesen Worten: Will lieber Herr Jesu Christe/ dasz ich auch mit denselben Worten mein Leben beschliesse/ mit welchen du meines beschlossen hast am heiligen Creutz/ vnd da ichs nicht reden kan/ wollestu es hören wann ichs seufftze in meinem Hertzen/ Vater/ in deine Hände befehl ich meinen Geist/ ꝛc. Wachte sie ein Creutzschlag für sich; Als solt es Ja vnd Amen seyn; sprach darauff: Ich hab ein guten Kampff gekempffet. ꝛc. Diß sol der Text seyn meiner Reichpredigt.

Segen

## Christliche Reichpredigt.

Begen Witternacht fieng sie aus eigener bewegnuß/das Erste Besetz: Mit Fried vnd Frewd/ Ich fahr dahin/ an zu singen/ daß man die Melodi gantz wol verstehen/ vnd ihres Hertzen andacht dabey abnehmen kondt. Von dem an legte sich die Sprach allmehlich/ vnd da morgens frühe Hora 3. der Athem schwächlich zugehen begund/ vnd die letzten Zug heran giengen/ haben wir knieende das Vater Unser gesprochen/ vnd beneben andern gebeten Gott ihre Seel trewlich befohlen. Da sie dann ohn einigen Fingerzucken/ dermassen still vnd sanfft verschieden/ daß die Umbstehenden allein an der verblassen farb/ ihr End wargenommen. Dabey ich beneben den gewöhnlichen Kirchen Segen/ sie mit diesen Worten abgeleget: Fahre hin du redliche Fraw von Schönbergk/ zu deinen Schöpffer/ Erlöser vnd Heiligmacher in das ewige Leben/ Wie wir vns jetzo mit grossen schmertz scheiden/ Also wollen wir vns mit vnansprechlicher frewd dort wieder samlen.

Hat also die selige Fraw letztlich mit den ärgsten Feind den Todt Ritterlich gekämpffet/ vnd durch hülff ihres himlischen Soldmannes Jesu Christi obgesieget am 9. Martij früe nach ablauff 4. vhr/ da sie gelebet 38. Jahr vnd 5. Monat.

Das todte verbliebene Töchterlein/ befindet sich/ der Seelen nach/ bey seiner seligen lieben Mutter/ denn ob es wol die Tauff nicht erlangen können/ so hat doch hier stat/ was Augustinus geschrieben: Tunc Sacramentum Baptismi impletur invisibiliter, cum idipsum non con-

## Christliche Leichpredigt.

temtus religionis, sed necessitatis articulus excludit.  
Nun ist die Tauff allhie nicht verachtet worden / sondern  
Gott hat dieses Kindlein abgefördert / ehe es dieser Welt  
Liecht sehen mögen / es ist verwelcket wie eine Traub an  
seinen Weinstock ehe denn er reiff wird. Wird es demnach  
Gott selbst mit seinen heiligen Geist getaufft haben / vnd  
zum Erben der Seligkeit auff vnd angenommen / inmassen  
wir / beneben der Fraw Mutter / fleissig darumb geseuff-  
tzet.

Nun ist mehrer nichts übrig / als das wir beyde diese  
Reichnamb in ihre zubereitete Schlaffkammerlein dieser  
Kirchen setzen / nach welchen die selige Fraw von Schön-  
berglein verlangen trug: Ach wie wol / sprach sie / werd ich  
in kühlen Grab ruhen.

Eben dis wündschen wir ihnen beyderseits  
herzlich / vnd dermal eins an jenem grossen Tag  
eine fröliche Auferstehung zum ewigen Leben /  
Welche auch ons allersets aus gnaden verleihen  
wolle Gott der Vater / durch Jesum Christum  
seinen lieben Sohn vnsern **H E X X N** /  
in krafft des heiligen Geistes /

**A M E N.**



Sequitur

Παραμυθητικὸς Ὀμιλῶς

Oder

Trost vnd Grabsschrifft

Über dem frühzeitigen / doch seligen Absterben

**Der WolEdlen / Ziel Eh-**

rentugendreichen vnd Gottseligen

**Frauen Elisabeth von Schönberg /**

gebornen von Miltitz aus dem Hause

Monzig / etc.

**Des auch WolEdlen / Bestrengen vnd**

Ehrenvesten

**Georg Caspars von Schönberg**

auff Limbach / ic. gewesenen hertz-

geliebten Gemahlin /

**Welche dem 9. Martij dieses 1626. Jahres / nach**

dem sie 5. Tage zuvor ein todt Töchterlein zur Welt ge-

boren / in Christo sanfft vnd selig / auff dem Hause Limbach / ent-

schlaffen / Vnd folgend den 20. Eiusd. in der Kirchen daselbst in

Adelicher Wolckreicher versammlung Christlich vnd herrlich zur Er-

den bestattet worden / da sie nach Gottes willen auff Erden

gelebet 38. Jahr vnd 5. Monden.

Gestellet von

**M. Andrea Mollero Pegaviensi, Poeta Laur.**

**Caesar. Scholæ Freiberg. p. t. Collegæ.**

I. Παρμυθητικόν.

*Siccine funereo mors demetit omnia morsu,  
 Et cunctos simili conditione rapit?  
 Non satis ergo fuit fatis concedere partum,  
 ni pariter leti sub juga Mater eat?  
 Heu cadit Helisabe vita melioris in aevō!  
 Schönbergi prestans istud agalma cadit!  
 Stabat in banc nuptam fiducia certa Marito,  
 spondens successu perpetue delicias:  
 Stabat in banc Matri multis spes ebria votis,  
 Hec, ait, hec fessa scipio Matris erit.  
 At sine progressu pessum voti impetus ivit,  
 Cuncta repente fides excidit in cineres.  
 Nil ergo pietas, nil clarum Nomen Avorum,  
 nil Virtutis opus, Disve Charisve juvat?  
 Heu nihil omnino! nulli scit parcere Parca,  
 fatali cunctos mors sicelice metit.  
 Currimus hic omnes, quò se fert linea circi:  
 Sic hominum vitas Et regit acta DEUS.  
 Scilicet hic nobis melius, quae commoda, novit,  
 format hic ad libitum nostraque nosque suum.  
 Non ideo jaētare feras ad sidera calces,  
 Nec plangore licet perpetuare dies.  
 Flere quidem res digna pio, sed more modoque,  
 quò divina jubent Biblia flere pios.  
 Hec etiam Schönberge Tibi solatia dicant,  
 Ne nimium Socia funera mœsta gemas.  
 Desijt illa quidem vitam, non desijt esse,  
 dormit Et has noctes evigilare potest.*

Ante



Antetulit gressus, ac iuit tramite recto,  
 quam vos & quivis tendit in orbe viam.  
 Nostra per adversas agitur fortuna procellas,  
 Felicem portum qui citò transit habet.  
 Jam dia Helisabe securâ pace quiescit,  
 & nostras cœli ridet ab arce vices.  
 Invideamus ei tranquillam sub scrobe pacem?  
 Invideamus ei tecta beata poli?  
 Absit: Nos sortis quoque JOVA reducat ab icu,  
 bis solvat lacrumis, & super astra locet.

### Trost Schrift.

**A**ch denn nun vberall der Menschenmörder wüten/  
 Und jeden seine spiz' ohn alles ansehen bieten?  
 Das Kleine Töchterlein war ihm zu wenig noch/  
 Die Mutter selber auch must' ans gemeine Joch.  
 Ach ja zu früh! zu früh in ihrer besten Jugend  
 Hinweg gerissen wird ein Spiegel aller Tugend!  
 Ach Frau Elisabeth die Edle Schönbergin  
 Nach ihren Töchterlein geschwinde muß dahin!  
 Da der von Schönenbergk auff Limbach starck ge=  
 Es würde sein Gemahl/die er nun hochbeweinet/ (meynet/  
 Ihm lange wohnen bey in Fried vnd Fröligkeit/  
 Sie würde seyn sein Trost vnd höchst' Ergenligkeit.  
 Da die Frau Miltitzin auch Hoffnung hat gehabet/  
 Und sich mit dieser Frewd' im Leide gleich gelabet/  
 Daß sie im Alter nun würd' haben einen Stab/  
 Da fehret aller Trost/ Hoffnung vnd Frewd' ins Grab.  
 Ach

Ach Gott! ach hilffts denn nicht wenn man löblich gelebet/  
 Gottfürchtigkeit geliebt/ der Tugend nach gestrebet/  
 Hilfft keine Zierligkeit/ kein Reichthumb/ kein Geschlecht/  
 Hat denn an jederman der Todt gemeines Recht?  
 O nein/ es nützet nichts! hier niemand wird verschonet/  
 Wer auff den weiten Kreyß der runden Erden wonet/  
 Es muß doch meniglich ein Raub des Todes seyn/  
 Vnd zur gesezten Zeit ausstehn die bittere Pein.  
 Vom Allerhöchsten Gott diß vnser Ziel herrühret/  
 Der alles wie Er will in dieser Welt regiret.  
 Es weiß der weise Gott was vns am besten ist/  
 sein Herß ein Vaterherß/ Er braucht kein' arge List.  
 Soll sich deswegen auch kein Mensch ihm widersehen/  
 oder die Augen stets mit trüben Zehren nehen/  
 Das Trawren ist zwar recht/ vñ ein Christlicher brauch/  
 wo masse wol dabey nur wird gehalten auch.  
 Im Leyd vnd Kimmernuß muß man nicht vnterlassen  
 aus Gottes wahren Wort den rechten Trost zu fassen/  
 Herr Wittber hochbetrübt/ vñ ihr Fraw Miltitzin  
 fast auch nun einen trost ob der Fraw Schönbergin.  
 Denckt/ daß das Edle Bild zwar eylend's hier gestorben/  
 denckt aber doch dabey/ daß sie nicht sey verdorben/  
 daß sie nur eine Zeit in Ruh geschlaffen ein/  
 bald werde wiederumb auffstehn vnd wachend seyn.  
 Denckt/ daß sie nur von euch ein wenig sey gegangen/  
 denckt/ daß ihr dermal eins sie wieder werd empfangen/  
 was euch in Trawrigkeit genommen ist alhier/  
 das wird Euch wiederumb zukomn in Frewd vnd Zier.  
 Denckt/

Denckt/das der trewe Gott / der sie zuvor gegeben/  
 auch habe gute macht sie wieder wegzuhaben/  
 Bedenckt die böse Zeit/Gott freylich diesem liebt/  
 Dem er jetzt in der blüt ein seligs Ende gibt.  
 Jetzt die Frau Schönbergin bey Gott in freuden lebet/  
 acht wenig das die Welt in größten nöthen schwebet/  
 Ey gönnet sie doch Gott/ Euch gönnt Er sie zuvor/  
 gönnt ihr die Seligkeit vnd Bonn' ins Himmels Chor.  
 Es wolle Gott der Herr sich gnädig zu euch wenden/  
 Euch geben wieder Freud' vnd alles Vnglück lenden/  
 Er woll' auch dermal eins in blawen Himmelschloß  
 Vns sagen aller Angst/Noth/Müh vnd Jammer loß.

II. ΕΠΙΤΑΦΙΟΥ.

**H**ic jacet Helisabe Miltizia, nupta duobus  
 de Schönbergiaco stemmate Nobilibus.  
 Alter Bernhardus vepreti in valle: Georgus  
 Casparus alter erat Limbachij residens.  
 Illi consociata fuit quinquennia trina:  
 Motus huic unos unius anniculi.  
 SVrgit Vbi nonVs SoL MartI præCoCe terrIs  
 fVnere seCessIt CæLICa regna petens.  
 Nam primæ proli vitam dum cogitat, ipsa  
 quintâ post prolem luce perempta cadit,  
 Ut tres octavi lustris confecerat annos  
 Foemina fæminei lucida Gemma chori.  
 Eius nunc animam convexa palatia cæli,  
 Fornix hæc corpus; Nomen habet populus.

§ ij

Grab=

Ze 2860

Grabschrift.

Der Frau Elisabeth geborne Wiltitzin  
 Außm Hause Wontzig ligt/ war eine Schönbergin  
 Von zween aus diesem Stam/ ihr Erster Ehemann war  
 Bernhard auff Dorrenthal funffzehen gantzer Jahr/  
 Georg Caspar auff Limbach sie drauff nach Gottes rath/  
 Vnd einverwilligung der Freund' erfreyet hat.  
 bey diesem lebte sie nur ein Jahr/ doch in Freud/  
 vnd starbe seliglich in ihrer Wochenzeit/  
 Als sie den fünfften Tag zuvor ein Töchterlein  
 todt an die Welt gebracht in harter Weh vnd Pein.  
 War Acht vnd dreysig Jahr vnd noch funff Wonden alt/  
 vol Tugend/ Gottesfurcht/ freundlich/ vnd wolgestalt.  
 Der neunde Tag im Wertz ihr letzter Tag hier war/  
 Im tausend sechshundert sechs vnd zwanzigsten Jahr.  
 Der Leib der ruht alhier/ die Seel in Gottes Saal/  
 Der gute Name wird berühmet vberall.

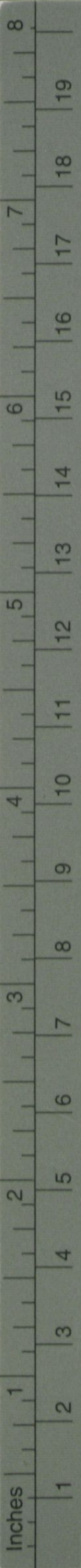


E N D E

1077 MC



RK 319  
 Trawern  
 Der Edlen v  
**Fraw**  
 gebor  
 Des Edlen/  
**Geor**  
 Schön  
 gewel  
 Welche am 9. Ma  
 Tochterleins selig ver  
 1626. Jahres  
 Limbach  
 Au  
 Matthaum H  
 cum  
 Gedruckt zu



e  
 860

